

Das Ende der Erde

Falls es intelligentes Leben auf anderen Himmelskörpern gibt, könnte es das Ende der Erde vielleicht so erleben:

Als schon klar war, dass es auf einem beschränkten Planeten kein ewiges Wachstum geben kann (Club of Rome: Grenzen des Wachstums 1972), wollten Viele das nicht wahrhaben und meinten ihr kleines bisschen Wachstum werden schon keinen Schaden anrichten und machten weiter, wie bisher, so dass sich die Krise beschleunigte.

Es hätte einer groß angelegten Anstrengung bedurft, um überall zu einer nachhaltigen Wirtschaft und zur Schonung des Planeten zu kommen. Statt dessen gab es Herrscher, die meinten Kriege führen zu müssen, obwohl die stets viel mehr kosten, als gut ist. Fast 80 Jahre nach dem Krieg müssen in Deutschland immer noch Blindgänger entschärft werden. Anderswo ist das nicht besser. Zudem führt die Herstellung von Waffen dazu, dass Kaufkraft entsteht, aber nichts, was der Arbeitende damit kaufen und gebrauchen kann. Schon die Kriegsvorbereitung schädigt so die Länder.

In Europa geschah das nach der Besetzung der Krim durch Russland und dem Angriff auf die Ukraine. Schon zuvor, aber auch noch gleichzeitig, versuchten Politiker ihr eigenes Süppchen zu kochen, statt gemeinsam die Aufgaben zu lösen (Brexit, Orban, Erdogan, Trump).

Zugleich wurde der Klimawandel immer deutlicher, vor dem schon 1981 gewarnt wurde. Er hätte nur gemeinsam mit einer großen Kraftanstrengung gebremst werden können. Aber wieder meinten Einige, das ginge sie nichts an, darunter der amerikanische Präsident. Der goß noch Öl ins Feuer, indem er 2025 über 180 Länder mit Zöllen gegen sich aufbrachte.

Die anderen Länder litten auf Grund dieses Handelskrieges und wehrten sich, indem sie die Amerikanischen Digitalkonzerne ebenfalls mit hohen Zöllen belegten. Das führte zum Ende der digitalen Blase, die in den letzten 50 Jahren die Welt erheblich verändert hatte. Allerdings nicht im Sinne derer, die im Internet eine Chance zu weltweiter Kommunikation und zu weltweitem Ausgleich gesehen hatten, sondern es entwickelte sich zu einer Gerüchteschleuder und zu einem unsichtbaren Kriegsschauplatz, der immer mehr Aufwand erforderte und den Nutzen senkte.

Egal ob es die Zölle und der Handelskrieg waren, oder der örtliche Zusammenbruch des Internets, die Wirtschaft wurde erheblich beeinträchtigt und stürzte viele Menschen in große Not. Damit wuchs die Zahl der Menschen, die vor Hunger, Krieg, oder Not flohen, auch, wenn

einige Länder versuchten die Fliehenden irgend wie zurück zu halten. Dadurch wuchs die Zahl der kriegerischen Auseinandersetzungen. Manche nutzten das, um langst geplante Eroberungen (Taiwan) durchzuführen, solange die Aufmerksamkeit der Anderen abgelenkt war.

Da durch die Not und die Kriege viele Kräfte gebunden waren, fehlten sie, um den Klimawandel rechtzeitig zu bremsen, so dass der sich immer mehr beschleunigte. Als die Menschheit das schließlich bemerkte, war es für sie zu spät.